

THE LAST DROP

ANJA BOHNHOF



Purulia, Indien

© Anja Bohnhof, 2019, all rights reserved

Assistenten: Sumit Mitra, Biswajit Singh

25 Fotografien, fine art prints, 50 x 70 cm /
70 x 100 cm

PROJEKTFÖRDERUNG

Kulturwerk der VG Bild-Kunst GmbH, Bonn, 2018

Der Zugang zu sauberem Wasser wurde 2010 seitens der Vereinten Nationen als weltweites Menschenrecht anerkannt. Doch obwohl die UN-Generalversammlung die Jahre von 2005 bis 2015 zur Internationalen Aktionsdekade *Wasser – Quelle des Lebens* erklärte, werden die Folgen einer zunehmenden Wasserknappheit inzwischen unter dem Begriff der Weltwasserkrise thematisiert. Als wesentliche Ursachen gelten kulturell geprägte Umgangsweisen mit Wasser, die zunehmende Privatisierung von Wasser sowie der Klimawandel. Insbesondere unterprivilegierte Bevölkerungsgruppen trifft das Problem der Wasserverfügbarkeit und -verteilung hart.

In knapp 250.000 Dörfern Indiens sind keine Brunnen oder alternative Wasserspeichersysteme verfügbar. Über 160 Millionen Inder haben gegenwärtig keinen Zugang zu sauberem Wasser. In der Folge sterben jährlich über 60.000 Kleinkinder an den Folgen von Durchfallerkrankungen.

Für die Lebensrealität der Frauen und Mädchen, die für die Beschaffung von Wasser innerhalb familiärer Strukturen verantwortlich sind, bedeutet dies nicht selten zahlreiche Stunden langer Fußmärsche, um Wasser aus weit entfernten Brunnen zu holen.

Die Frauen tragen das Wasser in aus Aluminium bestehenden Gallonen auf den Köpfen. Um die ausreichende Menge für den Tagesbedarf an Wasser zu beschaffen, werden bereits die Mädchen in diese Aufgabe einbezogen, deren Schulbesuch darüber zum Teil verhindert wird. Selbst Zweitfrauen in familiären Gefügen sind in einigen Regionen Indiens keine Seltenheit, um den täglichen Bedarf an Wasser zu sichern.

Meine Arbeit nimmt einerseits die Lebensrealität dieser Frauen und Mädchen in den Blick und thematisiert zudem global relevante Fragestellungen. Über eine inszenierte und surreal anmutende Darstellung mittels eines präparierten Gefäßes, das üblicherweise zum Wasserholen genutzt wird, und welches die Frauen hier umgekehrt herum tragen, so dass es ihre Köpfe verdeckt, wird in pointierter Weise die Aufmerksamkeit auf ein fundamentales Problem unserer Gegenwart gelenkt.

Die Aufnahmen sind in zwölf Dörfern der indigenen Volksgruppe der Santal im Norden des indischen Bundesstaates West-Bengalen entstanden. Die Probleme von Wassermangel und nicht ausreichend verfügbarem Wasser mit Trinkwasserqualität sind dort weitreichend bekannt - vor allem gegen Ende der Trockenzeit sind die sich ergebenden Schwierigkeiten aufgrund vorherrschender Wasserknappheit tägliche Lebensrealität.